

Dipl. Fachfrau/ Fachmann Operationstechnik HF



Beruf

Fachpersonen Operationstechnik tragen wesentlich zum Gelingen der Operation bei. Sie planen und organisieren die täglichen Operationsabläufe im OP mit. Sie stellen die Instrumente, Materialien und medizinischen Geräte bereit und kontrollieren sie. Während der Operation reichen sie der Chirurgin, dem Chirurgen die Instrumente zu. Sie überwachen die Hygienemassnahmen und sind verantwortlich für das Reinigen und Sterilisieren der Instrumente. Sie betreuen die Patientinnen und Patienten und gewährleisten deren Sicherheit und Wohlbefinden.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Berufslehre mit eidg. Fähigkeitszeugnis oder Mittelschulabschluss
- Grundkenntnisse in Physik, Chemie und Biologie
- Gute Deutsch- und Englischkenntnisse
- Freude am Umgang mit Menschen
- Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsgefühl
- Selbst- und Sozialkompetenz
- Ausdauer und Belastbarkeit
- Praktisches und technisches Geschick
- Rasche Auffassungsgabe
- Beständenes Aufnahmeverfahren

Ausbildung

- 3-jähriger Vollzeit-Studiengang an der Höheren Fachschule, Beginn jeweils am 1. Oktober
- Theorie an der Schule, praktische Ausbildung im Operationssaal
- Entschädigung während der ganzen Ausbildung
- Studiengebühr von CHF 600 pro Semester
- Titel: Dipl. Fachfrau/Fachmann Operationstechnik HF

Schule

medi, Zentrum für medizinische Bildung
Operationstechnik
Max-Daetwyler-Platz 2
3014 Bern
Tel. 031 537 32 40
E-Mail: ot@medi.ch
www.medi.ch

Fachfrau Operations- technik, mein Beruf

« Wenn ich am Morgen die grünen Kleider anziehe und die Haare decke, tauche ich in die Operationswelt ein und bleibe dort bis zum Abend. Vor jeder Operation kontrolliere ich die Apparate, so das Hochfrequenzgerät zum Veröden der Blutgefässe, und schaue, ob alles benötigte Material im Operationssaal vorhanden ist. Für eine Hüftoperation zum Beispiel verwende ich die dafür vorgesehenen Instrumentenbehälter. Ich platziere die Instrumente nach einem bestimmten Schema, so dass ich während der Operation jederzeit blind das richtige Instrument den Ärzten reichen kann. Ich bereite auch den Bohrer vor, die Schrauben und passende Implantationsinstrumente. Mein Kollege hält mir das Paket mit der doppelt verpackten sterilen Ware hin. Ich entnehme Kleidungsstücke wie OP-Kittel und Handschuhe sowie Tücher, mit denen wir die Operationsstelle abdecken. Während der Operation reicht mir der Kollege weiteres Material, so dass ich den OP-Tisch nicht verlassen muss. Das geschieht ohne Worte, wir wissen genau, was wann nötig ist.

Während des Eingriffs nehme ich die Zeit nicht wahr. Ich konzentriere mich, stehe still, arbeite mit den Händen, bin Mitglied des Teams. Dauert die Operation mehrere Stunden, könnte der Kollege mich ablösen.

Manchmal ist der Umgangston während der Operation rau; im OP muss ich eine scharfe Bemerkung, die unter Druck gesagt wird, ertragen können und sie nicht persönlich nehmen.

Trotz aller Professionalität vergesse ich den Menschen nicht. Auch wenn wir abgekürzt von der «Hüftprothese» sprechen, für mich liegt da ein Mensch, der unter Narkose steht, in dessen Haut geschnitten wird, in dessen Knochen gesägt wird, dessen Blut fliesst. Routine und geregelte Abläufe helfen mir, gleichzeitig die nötige Distanz zu haben. Das ist besonders wichtig bei schweren Unfallverletzungen. Falls erforderlich, sprechen wir im Team über belastende Situationen. Wenn ich die OP-Kleider ablege, sollte für mich alles erledigt sein.

Nach der Operation bin ich verantwortlich für das Aufräumen, Entsorgen, Reinigen, Sterilisieren, Nachfüllen. Einen wesentlichen Teil dieser Arbeit erledigt Assistenzpersonal.

Am Nachmittag legen die Fachpersonen Operationstechnik, die Ärzte und die Bettendisposition gemeinsam das definitive Operationsprogramm des nächsten Tages fest.

Die Leute im OP-Bereich identifizieren sich mit ihrem Team. Wir arbeiten gemeinsam, essen gemeinsam. Ich bin ein wichtiger Teil dieses Teams, eine hochspezialisierte Fachfrau, die gebraucht wird. »